

Mit neuen Kirchengesangbüchern das alte Gotteslob anstimmen

*Erfahrungen im Prozess der Liturgie- und Gesangbuch-Erneuerung
der Evangelisch-reformierten Kirchen der deutschsprachigen Schweiz*

DAS ALTE GOTTESLOB NEU SINGEN

KURT MARTI, der bekannte reformierte Theologe, Schriftsteller, Lyriker und Kirchenlied-Dichter,¹ war von jeher als aufmerksamer und kritischer Zeitgenosse in der Öffentlichkeit präsent,² stets ein Meister, der eine Sache kurz und bündig auf den Punkt bringt. In seinen *Erzählgedichten* (1999) bildet das Erscheinen der damals neuen Gesangbücher im Kontext des gesellschaftspolitischen und kulturellen Wandels die Pointe:

laudate dominum³

in den sechziger jahren
traten linke
aus der kirche aus
weil sie ihnen zu rechts war

in den siebziger jahren
traten rechte
aus der kirche aus
weil sie ihnen zu links war

in den achtziger jahren
traten jenseitssucher
aus der kirche aus
weil sie ihnen zu diesseitig war

in den neunziger jahren
stimmten die kirchen
mit neuen kirchengesangbüchern*
das alte gotteslob an

*neue katholische und evangelische gesangbücher in deutschland, in der deutschen schweiz und in luxemburg

Die Pointe liegt in der vierten Strophe: Auf dem Hintergrund wechselnder Trends, im Wandel der Lebenswelten,⁴ stimmen die Kirchen *mit neuen kirchengesangbüchern das alte gotteslob an* – *das alte gotteslob* ist durchaus positiv zu verstehen: Das von alters her bewährte, aus dem Alten und

¹ KURT MARTI (*1921) ist in den Gesangbüchern der Reformierten, Katholischen und Christkatholischen Kirche mit fünf, allen drei Gesangbüchern gemeinsamen Liedern vertreten: *Bleib, o Herr, auch jetzt in der Nacht* (RG 607, KG 686, CG 326); *Der Himmel, der ist* (RG 867, KG 507, CG 926); *Das könnte den Herren der Welt ja so passen* (RG 487, KG 444, CG 672); *In uns kreist das Leben* (RG 534, KG 573, CG 920); *Manchmal kennen wir Gottes Willen* (RG 832, KG 184, CG 879).

² KURT MARTI, *Notizen und Details 1964–2003, Beiträge aus der Zeitschrift Reformatio*, hg. von H. Leibundgut, K. Bäumlin und B. Schlup, Theologischer Verlag Zürich 2010.

³ KURT MARTI, *kleine zeitrevue, erzählgedichte*, zürich 1999, S. 63.

⁴ S. BORGSTEDT und Projektteam, *Lebenswelten. Modelle Kirchlicher Zukunft, Sinusstudie*. R. DIETHELM/M. KRIEG/TH. SCHLAG (Hg.), *Lebenswelten, Modelle Kirchlicher Zukunft. Orientierungshilfe*, zwei Bände, Zürich 2012.

Neuen Testament geborene Gotteslob wird von neuem angestimmt. Der kostbare Schatz des über Jahrhunderte bis heute gewachsenen Liedguts wird weiter tradiert,⁵ und dazu gehören zahlreiche in unserer Zeit entstandene Texte und Melodien. Denn jedes Gesangbuch spiegelt ein Stück der Zeit- und Frömmigkeitsgeschichte.⁶ Diese wandelt sich von Generation zu Generation, heute in hybrid beschleunigtem Maße. Jedes Gesangbuch bereichert das so genannte *Kollektive Gedächtnis*. Daher sind Kirchengesangbücher *Kraftorte* und *Erinnerungsorte des Christentums* par excellence: *Das Gesangbuch ist neben der Bibel das wichtigste Buch in der christlichen Gemeinde. Wer sonntags zur Kirche geht, wird es, wenn er nicht selbst mitsingt, in die Hand nehmen. Es ist das gottesdienstliche Rollenbuch der Gemeinde und bietet das Gesangsrepertoire, welches die Voraussetzung für das gemeinsame Singen ist. Im Singen kann Gemeinsamkeit hörbar, also sinnhaft erfahrbar werden. Im gottesdienstlichen Singen wird christliche Gemeinde sinnhaft präsent.*⁷

Mein Referat knüpft an dasjenige von 2004 in Papa an, wobei ich die Passagen zur neueren Liturgiegeschichte der Evangelisch-reformierten Kirchen der deutschsprachigen Schweiz heute nicht wiederhole.⁸ Vielmehr konzentriere ich mich auf die folgenden drei Schwerpunkte:

I. Reformierte Liturgie

Liturgie der Evangelisch-reformierten Kirchen der deutschsprachigen Schweiz

II. Einführung des Reformierten Gesangbuchs seit 1998

Vorkehrungen und Hilfsmittel zum Umgang mit Gesangbuch und Liturgie

III. Psalmen im Reformierten Gesangbuch 1998

Verstärkung des Repertoires und pluriforme Auffächerung der Psalmengesänge

I.

Reformierte Liturgie

Liturgie der Evangelisch-reformierten Kirchen der deutschsprachigen Schweiz

Das Reformierte Gesangbuch 1998 (in der Folge abgekürzt: RG) wurde gleichzeitig durch zwei von den Kirchen beauftragte Arbeitsgruppen vorbereitet:

1. der ganze Textteil mit dem Lesepsalter, den biblischen Leittexten zu den Rubriken, den Gottesdienst-Gerüsten, den vier Tagzeitengebeten, und den durchs ganze RG eingestreuten Gebets- und Meditationstexten wurde von der deutschsprachigen *Schweizerischen Liturgiekommission* erarbeitet.⁹
2. Die Auswahl und Bearbeitung der Gesänge wurde durch die *Kleine Kommission* (Fachleute) vorgenommen und paketweise der *Großen Kommission* (Vertretungen der 18 beteiligten Kantonalkirchen) vorgelegt.

⁵ A. MARTI, *Entwicklungsschwerpunkte des gottesdienstlichen Gesangs, der liturgischen Musik und der Gesangbücher der lutherischen und der reformierten Kirche*, in: W. W. Müller (Hg.), *Musikalische und theologische Etüden. Zum Verhältnis von Musik und Theologie*, Zürich 2012, S. 91–126. P. BUBMANN / K. KLEK (Hg.), *Davon ich singen und sagen will. Die Evangelischen und ihre Lieder*, Leipzig 2012. C. TIMM-HARTMANN (Hg.), *Weil sie die Seelen fröhlich macht. Protestantische Musikkultur seit Martin Luther*, Kataloge der Frankeschen Stiftungen 28, Halle 2012.

⁶ M. HEYMEL, *Das Gesangbuch als Lebensbegleiter. Studien zur Bedeutung der Gesangbuchgeschichte für Frömmigkeit und Seelsorge*, Gütersloh 2012.

⁷ CHR. REICH, *Gesangbuch*, in: CHR. MARKSCHIES/H. WOLF (Hg.): *Erinnerungsorte des Christentums*, München 2010, S. 492–502.

⁸ H. J. STEFAN, *Gottesdienstreform in den Evangelisch-reformierten Kirchen der deutschsprachigen Schweiz in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts*, Papa 2004, Manuskript.

⁹ <http://liturgiekommission.ch>

Der Zusammenbau der beiden Komponenten wurde durch eine aus beiden Gremien zusammengesetzte Arbeitsgruppe bewerkstelligt. Hier bildet das Leitmotiv «Gottesdienst» den das ganze Werk verbindenden Cantus firmus: Er ist allen sechs Kapiteln als Leitmotiv vorangestellt:

GRUNDRISS DES RG:	INHALTE:
Gottesdienst in der <u>Bibel</u>	Psalmen und Cantica in vielgestaltiger Auswahl: Liedpsalmen/Psalmlieder, Cantica, Kehrverse, Leitverse, Refrains, Kanons, Freie Formen, Lese psalmen
Gottesdienst in der Gemeinde	Grundsätze Reformierter Liturgie / RG 150–153 und dazu ausgewählte Texte und Gesänge
Gottesdienst im Jahres <u>kreis</u>	Gesänge und Texte für christliche Feiern und Feste im Jahreslauf
Gottesdienst im Tages <u>kreis</u>	Grundformen reformierter Tagzeitengebete für Morgen, Mittag, Abend, Nacht und dazu passende Gesänge + Texte für Gemeinden, Einzelne, Gruppen
Gottesdienst im Lebens <u>kreis</u>	Gesänge und Texte für Lebenssituationen
Gottesdienst in der <u>Welt</u>	Gesänge + Texte im Blick auf das «Große Finale»: <i>Der Himmel, der kommt, grüßt schon die Erde, die ist, wenn die Liebe das Leben verändert</i> (RG 867, 5)

Ein Zitat aus dem Vorwort «Zum Gebrauch» des RG: *«Gottesdienst» wird in diesem Zusammenhang in seiner ganzen Weite verstanden, als gemeinsames Getragenwerden durch Gottes Nähe und Anspruch in allen Lebensbereichen bis hin zur letzten Hoffnung auf das Reich Gottes. Das RG ist Gottesdienstbuch im weiten Sinn. Christlicher Gottesdienst bezieht sich einerseits auf die in der Schrift bezeugten Ursprungssituationen des Glaubens. Er führt andererseits über die Erfahrungen im Jahres-, Tages- und Lebenskreis in die aktuellen Lebensbezüge. Entsprechend dieser doppelten Ausrichtung sind die sechs Kapitel überschrieben: «Gottesdienst in der Bibel», «Gottesdienst in der Gemeinde», «Gottesdienst im Jahreskreis», «Gottesdienst im Tageskreis», «Gottesdienst im Lebenskreis», «Gottesdienst in der Welt». (RG, S. 8)*

FUNKTION DES GESANGBUCHS: «ROLLENBUCH DER GEMEINDE»

Weiter unten heißt es – notabene zuhanden der Gemeinde, die im Bewusstsein ihrer tragenden Rolle singend, betend und hörend feiern soll:¹⁰ *Das RG ist das Rollenbuch der Gemeinde. Die Beteiligung der Gemeinde am gottesdienstlichen Geschehen kann je nach Situation durch sinnvolle Aufteilung der Rollen verstärkt werden, beispielsweise durch wechselweises Lesen von Psalmen in zwei Gruppen (I/II) oder im Gegenüber einer Einzelstimme (I) mit der ganzen Gemeinde (II). Ebenso ist eine Reihe von Liedern und Spruchvertonungen im Wechsel von Einzelstimme (oder Singgruppe) und Gemeinde zu singen ... (RG, S. 9f.)*

¹⁰ J. CALVIN in der Vorrede zum ersten Gesangbuch, Genf 1542: *aussi est-il & expedient, & raisonnable, que tous congnoissent & entendent ce qui se dict, & faict au Temple, pour en recevoir fruit & edification/Und so ist es auch nützlich & vernünftig, dass alle wissen & verstehen, was im Gotteshaus gesagt & getan wird, um daraus Frucht und Erbauung zu gewinnen. CStA Bd 2: Gestalt und Ordnung der Kirche, Neukirchen 1997, S. 150/151 (Übersetzung: A. MARTI).*

ZUR WIEDERHOLUNG DER METAPHER «KREIS»

Jahreskreis, Tageskreis, Lebenskreis: In den Auseinandersetzungen um passende Begrifflichkeiten der Rubriken war die Vermutung aufgekommen, dahinter würden sich fernöstliche Vorstellungen eines zyklischen Denkens verbergen: Ein ewig sich wiederholendes Kreisen und Wiederholen immer desselben. Oder ein spiralförmig immer tiefer lotendes Meditieren, genau das Gegenteil hebräisch-christlicher Vorstellungen einer zielgerichtet fortschreitenden oder sich entwickelnden Heilsgeschichte Gottes. Ähnliche Bedenken waren schon bei einem in der Evangelischen Kirche in Deutschland umstrittenen Liedtext von Kurt Marti aufgekommen:

- | | | |
|---|--|---|
| 1. In uns kreist das Leben,
das uns Gott gegeben,
kreist als <i>Stirb und Werde</i> ¹¹
dieser Erde. | (<i>dazwischen stehen drei
Strophen, in denen die
radikale Bedrohung der
Schöpfung beklagt wird</i>) | 5. Schön im <i>Stirb und Werde</i> ¹²
kreist die Mutter Erde,
trägt, was ihr gegeben:
Gottes Leben. |
|---|--|---|

Zweimal *kreist* ... *kreist* und zweimal dasselbe Goethe-Zitat *Stirb und werde* – das löste Diskussionen aus. Doch Kurt Marti antwortete auf die Frage, was er sich dabei gedacht habe, nüchtern, pragmatisch: *In der Natur ereignet sich alles in Kreisläufen (Recycling ist nicht umsonst ein wichtiges Wort geworden!) Dass darüber hinaus die Natur insgesamt eine Geschichte hat, die sich nicht einfach zyklisch deuten lässt, ist mir selbstverständlich klar.*¹²

ZUM REPERTOIRE DES RG

Die Schweizerische Liturgiekommission war enorm kreativ. Auf der Suche nach einer für alle Gliedkirchen akzeptablen Gottesdienstform, wagte sie es, die seit Mitte der Sechzigerjahre erprobte «Zürcher Liturgie» mit kleinen Anpassungen in vier Varianten ins Gesangbuch zu integrieren (selbstverständlich im Einverständnis mit den Gliedkirchen). Diese so genannten «Gottesdienstgerüste» basieren auf dem geradezu archetypischen Fünfschritt: SAMMLUNG – ANBETUNG – VERKÜNDIGUNG – FÜRBITTE – SENDUNG, der nach Bedarf als *Predigt-, Buß-, Tauf- oder Abendmahls-*Gottesdienst akzentuiert werden kann. Die Grundgerüste sind in allen Teilen als Einladung zum situationsgerechten liturgisch-musikalischen Gestalten zu verstehen (Details siehe Handout).

A.	RG 150	Grundgerüst eines Predigt gottesdienstes
	RG 151	Grundgerüst eines Predigtgottesdienstes mit B. Taufe
	RG 152	Grundgerüst eines Predigtgottesdienstes mit Bußteil (Offene Schuld)
B.	RG 153	Abendmahl sgottesdienst
C.		Gebet Gesprochenes Gebet: Lese psalmen, Gebete, Meditationstexte. Gesungenes Gebet: Psalmlieder, Lieder, Kanons, Leitverse, Rufe
	RG 555–646	Gottesdienst im Tageskreis mit vier Tagzeitengebeten
	RG 555	Morgengebet
	RG 583	Mittagsgebet
	RG 586	Abendgebet
	RG 610	Nachtgebet
	RG 624–646	Tischgebete (gesprochen oder gesungen)

¹¹ J. W. v. GOETHE, West-östlicher Diwan, 1814, *Selige Sehnsucht*, Str. 5,2. Zu *In uns kreist das Leben* findet sich im Ökumen. Lieder-Kommentar, Freiburg/Basel/Zürich 2001–2009, eine inhaltsreiche Interpretation von D. SCHUBERTH.

¹² Brief von K. MARTI vom 21. 09. 1990 an den Verf. Im Gespräch wies Marti, durchaus pragmatisch, auf die für die menschliche Existenz lebenswichtigen Kreisläufe hin: Blut-Kreislauf, Stoffwechsel u.a.m.

Anders als bei den Gottesdienstgerüsten verhält es sich bei den Tagzeitengebeten um ausgeführte Modelle mit konkreten Vorschlägen für das Morgen-, Mittags-, Abend- und Nachtgebet, die zuhause, in Tagungen oder Gruppen gefeiert werden können. Sie lassen sich aber bei Gelegenheit auch zu größeren festlichen Feiern mit Liturg/in, Lektor/in, Vorsänger/in, Chor usw. ausbauen, wozu aufwändigere Vorbereitungen erforderlich sind. Tagzeitengebete sind nahe liegende Gelegenheiten zu regelmäßigen ökumenischen Gebetzeiten.

KG	Das Stundengebet	RG	Gottesdienst im Tageskreis
258	Stundengebet / Einführung in die Tagzeitenliturgie	S. 670	Kurz gefasste Einführung in den Gottesdienst im Tageskreis
259	Aufbau der Laudes und Vesper		
260–267	Laudes am Sonntag	555 556–582 583 584–585	Morgengebet Gesänge und Lesetexte zu Morgen Mittagsgebet Gesänge zum Mittagsgebet
268–282	Vesper am Sonntag	586 587– 609	Abendgebet Gesänge und Lesetexte zum Abend
283–290	Komplet am Sonntag	610 611–623 624	Nachtgebet Gesänge und Lesetexte zur Nacht Bei Tisch
291	Die Andacht		
317	Laudes im Advent		
318–322	Vesper im Advent		
361	Laudes in der Weihnachtszeit		
362–367	Vesper in der Weihnachtszeit		
397	Laudes in der Fastenzeit		
398–402	Vesper in der Fastenzeit		
420	Trauermette Karfreitag / Karsamstag		
459	Laudes in der Osterzeit		
460–465	Vesper in der Osterzeit		
487–491	Vesper an Pfingsten		
605–653	Gebete / Lieder der Bibel:	1–149 >	Gottesdienst in der Bibel / Psalmen und andere biblischen Gesänge
605	Einführung in die Psalmen	S. 54 >	Einführg. <i>Gottesdienst in der Bibel</i>
606–637	Psalmen für Gemeindepsalmodie	4–102 >	Psalmlieder u. Spruchvertonungen
638–649	Psalmen mit Melodien im Cationale ¹³	1–3, 103–105	Cantica: Magnificat, Nunc dimittis
650	Lobgesang Dan 3	106–146 >	Lesepsalmen (I / II)
651–652	Neue Psalmdichtungen	147–149 >	Lobgesänge des Jona, der 3 Männer im Feuerofen und der Hanna
653	Hinweise auf Cantica / Hymnen im KG	S. 1100 >	Liste der Leitverse
769–773	Vesper an Marienfesten		–
792–796	Vesper an Heiligenfesten		–

¹³ Cationale. Kantoren- und Chorbuch zum KG. Verein für die Herausgabe des KG, Zug 1999.

DIE METAPHERN «WEG» UND «RAUM»
Quantensprung im Verständnis von Gottesdienst und Gemeindegesang

Der Berner Hymnologe und Liturgiewissenschaftler Andreas Marti hat vor vierzehn Jahren im Verständnis des Gottesdienstes in den deutschsprachigen evangelischen und evangelisch-reformierten Liturgien *so etwas wie einen Quantensprung* nachgewiesen, *interessanterweise fast gleichzeitig im lutherischen bzw. unierten Bereich wie – zeitlich etwas früher – im schweizerischen reformierten*.¹⁴ Besonders deutlich lässt sich dieser *Quantensprung* am Beispiel des reformierten Predigtgottesdienstes in der deutschsprachigen Schweiz beobachten. Bis weit in die Sechzigerjahre des vergangenen Jahrhunderts hinein bestand ein reformierter Gottesdienst im Wesentlichen aus der Predigt, umrahmt von je einem Gemeindegesang und je einem Gebet vor und nach der Predigt. Berner Reformierte gehen noch heute nicht in den Gottesdienst, sie gehen *zPredig* (in die Predigt).

... und der *Quantensprung*? Die Zürcher Liturgiekommission hatte 1965 im Auftrag der Zürcher Synode den *Entwurf für die Gottesdienstordnung* vorgelegt.¹⁵ Daran waren drei Musiker, wesentlich beteiligt gewesen, allen voran der Komponist Adolf Brunner,¹⁶ mit ihm die Kirchenmusiker Edwin Nievergelt und Walter Tappolet.¹⁷ Das überraschend Neue bestand in der Erkenntnis, dass die Grundschritte SAMMLUNG – ANBETUNG – VERKÜNDIGUNG – FÜRBITTE – SENDUNG im Vollzug des Gottesdienstes *eine klare Verlaufsdynamik und eine plausible Symmetrie* [ergeben]. *Der konvergierenden Bewegung der Sammlung entspricht die auseinanderstrebende der Sendung; das Gebet als Anbetung richtet die Konvergenz der Sammlung auf Gott hin, während die Fürbitte die Gedanken im Angesicht Gottes auf die Mitmenschen, auf die Welt richtet, in die wir uns anschließend senden lassen. Die zentrale Stelle ist die Verkündigung, welche beide Bewegungsrichtungen miteinander vermittelt: Wir richten unser Hören auf Gott und empfangen aus seinem Wort Zuspruch und Weisung*.¹⁸

Das hier beschriebene Gottesdienstverständnis erbringt für die konkrete Gottesdienst-Planung und -Durchführung weit reichende Folgen: Die einzelnen Elemente stehen nicht mehr zusammenhanglos nebeneinander, sie sind Schritte auf dem Weg von der SAMMLUNG zur SENDUNG. Die fünf Hauptschritte sind aufeinander bezogen, es entsteht bis in die Details der musizierten, gesprochenen und gesungenen Teilelemente Schritt um Schritt ein spannungsreicher Weg. Die allerschönste Rückmeldung aus der Gemeinde kann dann etwa so lauten: «Heute hat alles so fein zusammen gepasst, das war spannend – gab es etwa zuvor genaue Absprachen zwischen Musiker und Liturg?»

Nun hat sich seit Jahrzehnten in französisch- und in deutschsprachigen Ländern neben der Vorstellung des Gottesdienstes als «Weg» ein ganz anderes Verständnis manifestiert, dasjenige des *Raumes*, zum Beispiel in den weit verbreiteten «Taizé-Gottesdiensten», in denen die kurzen, unmittelbar erlernbaren und oft wiederholten Singstücke so etwas wie einen Klang- und Meditationsraum generieren. Räumliche Vorstellungen verbinden sich auch mit den so genannten «Frauen-Gottesdiensten», deren Ablauf u.a. so beschrieben werden kann: «1. Ankommen und Begegnen, 2. Reinigen und Aufrichten, 3. Wahrnehmen und Bekräftigen, 4. Teilen und Verbunden-

¹⁴ A. MARTI, *Weg und Raum als Metaphern von Liturgie und Gemeindegesang*, JLH 39 (2000), S. 179.

¹⁵ KIRCHENRAT DES KANTONS ZÜRICH (Hg.), *Zürcher Gottesdienstordnung, Entwurf zu einer Ordnung für den Gottesdienst mit Predigt, Abendmahl, Taufe und Konfirmation*, Zürich 1965

¹⁶ AD. BRUNNER (1901–1992), *Wesen, Funktion und Ort der Musik im Gottesdienst*, Zürich 1960/21968.

¹⁷ W. TAPPOLET (1897–1991), *Das Wort Gottes und die Antwort der Gemeinde*, Kassel 1956.

¹⁸ A. MARTI (FN 18), S. 180.

sein, 5. Segnen und Senden.»¹⁹ A. Marti fällt auf, wie viele Begriffe bei der Detailausgestaltung solcher Gottesdienste *mit einer kreisenden, räumlichen, verweilenden Vorstellung und Erlebensweise zusammenhängen. Der Gottesdienst ist weniger ein linearer Weg, als vielmehr ein Raum, in dem die Menschen ankommen, in dem sie sich einfinden, in dem sie sich und andern Raum geben und erschließen, und zwar einen Lebens-Raum, in dem «Heil» und «Heilung» erfahren werden kann. Die Bewegung ist da, aber sie ist eher als Kreis oder Spirale vorzustellen. Der Raum wird nicht gezielt durchschritten, sondern er ist Aufenthalt, zugleich Zustand wie Ereignis.*²⁰

Warum ich Ihnen dies übermittle? Weil es notwendig ist, im Zuge von Gesangbucharbeiten zugleich auch die kreative und kritische Weiterarbeit *in liturgicis* voranzutreiben. Dass uns dabei solche Gegensätze wie das «Weg-» oder «Raum-Konzept» begegnen und je gründlich zu reflektieren sind, ist klar. In der Liturgie- und Gesangbucharbeit begegnen sich mitunter sehr unterschiedliche Erfahrungen und Ansichten, die hart aufeinander prallen.²¹ Marti reflektiert in seinem lesenswerten Beitrag anhand konkreter Beispiele, welche Musik, welche Gesangsformen dem «Weg» oder dem «Raum-Konzept» entsprechen und plädiert *für eine gesteigerte Sensibilität für die prägende Kraft unterschiedlicher musikalischer Formen, Gattungen und Konzepte, damit innere Stimmigkeit und innere Spannung gottesdienstlicher Feiern etwas weniger dem Zufall überlassen bleiben.*²²

2.

Einführung des Reformierten Gesangbuches seit 1998

Vorkehrungen und Hilfsmittel zum Umgang mit Gesangbuch und Liturgie

Unmittelbar nach Erscheinen des RG erreichte uns der Anruf eines betagten Patienten aus dem Spital Neumünster auf dem Zollikerberg bei Zürich. Der Neunzigjährige schilderte freudig bewegt seine aufmerksamen Beobachtungen beim ersten Durchsehen des RG: *Der Spitalpfarrer hat es mir zum Geburtstag geschenkt. Und heute habe ich es von A bis Z durchgemustert. Und ich stelle fest: Das ist ja nicht bloß ein Gesangbuch. Da ist so viel mehr drin, dass alle genau das finden werden, was sie jetzt brauchen! Jedem Kapitel sind biblische Leittexte vorangestellt – eine Einladung, in der Bibel zu lesen und darüber nachzudenken. Da gibt es zahlreiche Texte und Gesänge speziell für den Gottesdienst – das ist ein Gottesdienstbuch! Da gibt es eine große Sammlung von Texten und Gesängen für alle wichtigen Festzeiten durchs Jahr – das ist ein Jahresfeierbuch! Da gibt es Kanons und Lieder in vielen Sprachen, auch Dialektlieder – das ist ein Buch für Klein und Groß. Da sind Gebete und Gesänge für die vier Tageszeiten, sogar kleine Liturgien fürs Morgen-, Mittags-, Abend- und Nachtgebet! Da finden sich Texte und Gesänge für alle Fälle im Lauf des Lebens – das ist nicht nur ein Gesangbuch. Das ist eine Lebensbuch!* Diese Reaktion aus der Gemeinde war für uns eine echte Sternstunde, wie wir sie wiederholt erleben durften. Wie haben wir die Rezeption des Gesangbuchs vorbereitet und begleitet?

Hier folgt eine Auflistung in Stichworten, die ich im Gespräch gerne näher erläutere. Einige Publikationen liegen zur Einsicht auf dem Büchertisch.

¹⁹ B. ENZNER-PROBST/A. FELSENSTEIN-ROSSBERG (Hg.), *Wenn Himmel und Erde sich berühren. Texte, Lieder und Anregungen für Frauenliturgien*, Gütersloh 1993.

²⁰ A. MARTI [FN 16], S. 182.

²¹ R. KUNZ/A. MARTI/D. PLÜSS (Hg.), *Reformierte Liturgik – kontrovers*, Zürich 2011.

²² Ebda. S. 190.

1. **Transparente Öffentlichkeitsarbeit** parallel zur Gesangbucharbeit, im Rahmen der Zeitschriften NEUES SINGEN IN DER KIRCHE und des Fachorgans MUSIK UND GOTTESDIENST des Schweizerischen Kirchengesangsbundes/SKGB und der Reformierten Kirchenmusikerverbände. Vertiefende Studien in andern Publikationsorganen, vor allem durch Prof. Dr. A. Marti.
2. **Frühzeitige Planung und Erarbeitung des instrumentalen Begleitwerks zum RG** in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Kirchenmusiker Verband: Begleitbuch für Orgel mit Pedal; Manualiter-Begleitbuch für Tasteninstrumente; Intonationen für Orgel oder Klavier; Erweitertes Begleitwerk mit zusätzlichen Intonationen, transponierten Sätzen usw.
3. **Folgepublikationen zum RG:**
 - *Ökumenisches Liederheft für Bestattungen*, Freiburg Schweiz, Basel, Zürich 2001.
 - *Rise up*, Ökumenisches Liederbuch für junge Leute, Luzern, Basel, Zürich 2002/⁴2009.
 - *Ökumenisches Gesang- und Gebetbuch für die Schweizer Armee*, Bern 2007.
4. **Chorhefte** des SKGB, z.T. in Zusammenarbeit mit dem SKMV: Chorheft '98 zu gemeinsamen Liedern (SKGB + SKMV); Chorheft 2000: Psalmen (SKGB + SKMV); Genfer Psalmen 1 (2004); Genfer Psalmen 2 (2006); Genfer Psalmen 3 (2008); Chorsätze zum Jugendgesangbuch *rise up* (2010 und 2012).
5. **Publikationen zuhanden der Multiplikatoren** in den Gemeindediensten (PfarrerInnen, OrganistInnen, ChorleiterInnen, KatechetInnen usw.)
 - A. MARTI: *Singen Feiern, Glauben. Hymnologisches, Liturgisches und Theologisches z. Gesangbuch der Evangelisch-ref. Kirchen der deutschsprachigen Schweiz*, Basel 2001.
 - E. WYSS-JENNY, *Mit Kindern singen*, Werkstatt GottesDienst 4, mit CD, Zürich 1998.
 - M. OTT, *Bewegte Botschaft*, mit CD Zürich 1998 (2. Auflagen).
 - P. E. BERNOULLI/G. LEHMANN/H. J. STEFAN, *Singend durch die Festzeiten*, Werkstatt GottesDienst 5, Zürich 1998.
 - H. J. STEFAN/W. WIESLI (Hg.): **Arbeitshilfen zum KG, RG,CG:**
 - Werkheft 1 mit CD: *Vielfalt der Formen*, Gossau/Basel/Zürich 1998.
 - Werkheft mit CD 2: *Wege zum Lied*. Gossau/Basel/Zürich 1999.
 - Werkheft mit CD 3: *Psalmen*, Gossau/Basel/Zürich 2000.
 - Werkheft mit CD 4 (2001): *Innehalten im Tageskreis*. Gossau/Basel/Zürich 2001.
 - P. E. Bernoulli, Chr. Esser, A. Marti, D. Schmid, H. J. Stefan, H. Ulrich, W. Wiesli, Ökumenischer Lieder-Kommentar zum KG, RG, CG, Freiburg Schweiz/Basel/Zürich, 2001–2009 (drei Ringordner mit wissenschaftlich fundierten Kommentaren zu allen gemeinsamen Kirchenliedern).
 - Zum RG: <http://liturgiekommission2.webchaeschtli.ch/das-reformierte-gesangbuch>
 - Zum KG: www.kirchengesangbuch.ch/
 - Internetplattformen: www.liturgiekommission.ch/gesangbuch
 - Gesangbücher digital: <http://www.kirchengesangbuch.ch/index.php?na=0,1,5,0,d>
 - Aus- und Weiterbildung der in der Kirche Mitarbeitenden PfarrerInnen, OrganistInnen, KantorInnen/ChorleiterInnen, Kirchgemeinderäte usw.
 - Tagungen/Kurse für ein breiteres Publikum

Kommentarwerke zu deutschsprachigen Gesangbüchern (EG, RG, KG, CG, MG, EM usw.)

- J. HENKYS, G. HAHN u.a., *Liederkunde zum EG*, bisher 17 Hefte, Göttingen 2000–2012.
- M. RÖSSLER, *Liedermacher im Gesangbuch. Liedgeschichte in Lebensbildern*, Stuttgart 2001.
- HJ. BECKER u.a., *Geistliches Wunderhorn, Große deutsche Kirchenlieder*, München ²2003.
- H. Riehm, *Das Kirchenlied am Anfang des 21. Jh. in den evangelischen und katholischen Gesangbüchern des deutschen Sprachbereichs*, Tübingen 2004.
- K. CHR. THUST: *Die Lieder des EG, Kommentar zu Entstehung*, Bd.1, Kassel 2012.

3. Psalmen im Reformierten Gesangbuch 1998

Verstärkung des Repertoires und pluriforme Auffächerung der Psalmengesänge

... parquoy quand nous aurons bien circuy par tout pour chercher cà et là nous ne trouverons meilleures chansons ne plus propres pour ce faire, que les Pseaumes de David, lesquelz le saint Esprit luy a dictz et faitz. Et pourtant, quand nous les chantons, nous sommes certains que Dieu nous met en la bouche les parolles, comme si lui-mesmes chantoit en nous pour exalter sa gloire. Parquoy Chrysostome exhorte tant hommes que femmes et petis enfans, de saccoustumer à les chanter, afin que cela soit comme une meditation pour s'associer à la compagnie des Anges.

... Darum mögen wir suchen, wo immer wir wollen; wir werden keine besseren und geeigneteren Lieder finden als die Psalmen Davids, die der Heilige Geist ihm eingegeben und gemacht hat. Wenn wir sie singen, so sind wir sicher, dass Gott uns die Worte in den Mund legt, so als ob er selbst in uns sänge, um seine Ehre zu erhöhen. Deshalb ermahnt Chrysostomos sowohl Männer wie Frauen und kleine Kinder, sich anzugewöhnen, sie zu singen: dies sei wie eine Andacht, um sich der Gesellschaft der Engel anzuschließen.²³

VORSTÖSSE ZUR WIEDERGEGWINNUNG DER HUGENOTTENPSALMEN

Die programmatische Passage aus der Vorrede des ersten Genfer Gebet- und Gesangbuchs *La Forme des Prières et chantz ecclesiasti/=ques* (1542/43)²⁴ begegnete mir in jungen Jahren auf dem ersten Titelblatt der acht Singhefte mit dem Titel *Psalmen, Lobgesänge und geistliche Lieder* (Kol 3,16).²⁵ Diese Reihe erschien 1944–1946, in der Zeit, da der so genannte *Probemand* (1941) die Gemeinden auf das kommende Reformierte Kirchengesangbuch (RKG 1952) vorbereitete. Die Singhefte waren als zusätzliche Impulse zur Förderung des Singens in Kirche, Schule und Haus konzipiert.²⁶ Die ersten drei Hefte enthalten neue Psalmbereimungen zu Genfer Melodien, in zwei bis dreistimmigen, vocaliter und/oder instrumentaliter ausführbaren Sätzen, komponiert von drei Basler Musikerinnen: INA LOHR, TRUDI SUTTER, LILI WIERUSZOWSKI. Die neu auf Melodien des Genfer Psalters gefassten Texte der Psalmen 5, 8, 22, 121, 126 stammen vom Alttestamentler W. VISCHER,²⁷ Ps 107 von L. WIERUSZOWSKI (siehe letzte Seite). Gewiss ist die Erarbeitung dieser sechs Psalmlieder mit dem niederländ. Liedpsalter (1950–1973)²⁸ nicht zu vergleichen. Sie stellt jedoch im damaligen Kontext eine beachtenswerte Pionierleistung dar.

RELEVANZ DER PSALMEN

In Ergänzung zur Passage aus Calvins Gesangbuchvorrede 1542 erinnere ich an den Zeitpunkt des neu erwachenden Interesses für die Psalmen im 20. Jahrhundert: 1931 erschien in Zürich eine Sonderausgabe des kompletten Jorissen-Psalters.²⁹ Während des 2. Weltkriegs erschienen: *Das Kleine Psalmenbuch* (1940)³⁰ und der *Probemand* (1941). Der Übergang vom *Probemand* zum

²³CSStA, hg. E. BUSCH u.a. Bd. 2, *Gestalt und Ordnung der Kirche*, Neukirchen 1997, S. 158; Übers.: A. MARTI, S. 159.

²⁴*La Forme des Prières et Chants Ecclésiastiques*, Genève 1542, Faksimile-Ausg., hg. P. PIDOUX, Kassel/Basel, 1959.

²⁵*Psalmen, Lobgesänge und geistliche Lieder der Christenheit*, neu bearbeitet von W. ED. VISCHER, mehrstimmig gesetzt von I. LOHR, T. SUTTER, L. WIERUSZOWSKI, Zürich, o.J. [1944–1946], Heft 1.

²⁶Parallel dazu erschienen Arbeitshilfen für den Unterricht, in Zürich: *Lasst uns lobsingn, 13 Kanons und acht geistliche Lieder in 2-stg. Sätzen* von B. HENKING, hg. Kommission für die Kurse der Zürcher Kirche, Zürich 1945, ²1947.

²⁷WILHELM E. VISCHER (1895–1988), Pfarrer in Ruppertswil, Zürich, Tenniken/BL, Dozent in Bethel, Pfr. in Lugano, Pfr. und Privatdozent in Basel, Prof. für AT an der Universität Montpellier (Südfrankreich). W. E. VISCHER fasste die Liedpsalmen 5 (RG 5), Ps 8 (RG 7), Ps 22 (RG 14), Ps 121 (RG 78), Ps 126 (RG 80) zu den Genfer Melodien und erschloss sie allgemein verständlich: W. VISCHER: *Psalmen, ausgelegt für die Gemeinde*, Basel 1944/³1947.

²⁸M. BLEIJ-PEL: *Das Landvolk*, in: BERNOULLI/FURLER, *Der Genfer Psalter. Eine Entdeckungsreise*, S. 245–253.

²⁹*Der Psalter*. Sonderausgabe aus dem Evangelisch-reformierten Gesangbuch, hg. im Jahre 1929 von der evangelisch-reformierten Landeskirche der Provinz Hannover, Reformierte Bücherstube, Zürich 1931.

³⁰*Das kleine Psalmenbuch*, für Männerstimmen gesetzt von TH. E. JOHNER-BORGHESIO, geschrieben von K. GRIMMER, Zwingli Bücherei Nr. 11, Zürich 1940, neu gesetzt und aufgelegt bei: Carus 02.006/00..

Reformierten Kirchengesangbuch erfolgte 1952, in der ersten Nachkriegszeit – nahe liegend, dass Psalmen in jenen kritischen Jahren für viele Fragende und Suchende neu zu sprechen begannen, waren es doch seit Menschengedenken Zeiten des Umbruchs, innerer und äußerer Krisen, da sie dazu anregten,³¹ [J. Calvin] *alle Schmerzen, Traurigkeit, Befürchtungen, Zweifel, Hoffnungen, Sorgen, Ängste, Verwirrungen [...] lebensnah zu vergegenwärtigen.*³²

SUKZESSIVE AUFSTOCKUNG DER RUBRIK PSALMEN

Die Reformierten Kirchen der Schweiz waren seit dem 19. Jahrhundert nie darauf aus, den vollständigen Liedpsalter zurückzugewinnen.³³ Im 20. Jahrhundert ging es darum, überhaupt wieder eine Anzahl Genfer Psalmen bekannt zu machen, ein Prozess, der in allen Phasen nicht ohne Auseinandersetzungen vonstatten ging.³⁴ Dabei erfuhr die Rubrik Psalmen sukzessive eine deutliche Verstärkung:

- **Ph 1935, Probeheft: Drei Genfer Melodien zu drei Liedtexten** (Ps 8, 68, 97),³⁵ nach dem Glorialied der ersten Rubrik *Beginn des Gottesdienstes* zugeteilt.
- **Pb 1941, Proband: 24 Genfer Melodien zu 24 Liedtexten:** Nach langer Pause wird wieder eine größere Anzahl reformierter Liedpsalmen (Genfer-Psalmen) ins Gesangbuch aufgenommen, an 3. Stelle nach den *Eingangs-/Morgenliedern*, und zur Rubrik Psalmen gebündelt.
- **RKG 1952, Ref. Kirchengesangbuch: 27 Genfer Melodien zu 46 Liedtexten:** Seit 1952 erhielten die Psalmen nach dem vorangestellten Gloria-Lied den Ehrenplatz in der 1. Rubrik.
- **RG 1998, Reformiertes Gesangbuch: 33 Genfer Melodien zu 55 Liedtexten,** zusätzlich zahlreiche pluriforme Psalmengesänge. Die Palette des Psalmenrepertoires wurde mit Gesängen aus reformierter, lutherischer, katholischer, christkatholischer und freikirchlicher Tradition aufgefächert, zudem mit Cantica, Kanons, Kehr- und Leitversen, Refrain-Liedern, Freien Formen, Taizé-Gesängen und einer Auswahl von Lesepsalmen angereichert, eine anspruchsvolle Herausforderung. Die Vielzahl nichtliedmäßiger Singformen macht erst dann Sinn, wenn die Mitarbeitenden in Unterricht, Pfarramt und kirchenmusikalischen Diensten diese Erweiterung der Gestaltungsmöglichkeiten in unterschiedlichen Situationen sinnvoll einzusetzen wissen!

³¹ G. HAHN: *Evangelium als literarische Anweisung. Zu Luthers Stellung in der Geschichte des deutschen kirchlichen Liedes*, München/Zürich 1981. M. JENNY: *Luther, Zwingli, Calvin in ihren Liedern*, Zürich 1983. DERS.: *Luthers geistliche Lieder und Kirchengesänge*. Vollständige Neuedition in Erg. zu Bd. 35 der WA, Köln/Wien 1985, S. 13. A. MARTI, Art. *Calvinistische Musik*, MGG, Sachteil Bd. 2, Kassel ²1995, 333–336. DERS.: Art. *Kirchenlied*, RGG, Sachteil, Bd. 4, Tübingen ²2001, 1209–1225. A. EHRENSPERGER: *Bemerkungen zur Rezeption des Lobwasser-Psalters im Gottesdienst der reformierten Zürcher Kirche*, in: Bernoulli/Furler, S. 121–138. DERS.: *Die liturgische Rezeption des Lobwasser-Psalters in der Zürcher Kirche im 17. und 18. Jh.*, in: E. Grunewald/H. P. Jürgens/J. Luth (Hrsg.), *Der Genfer Psalter und seine Rezeption in Deutschland, der Schweiz und den Niederlanden*, Tübingen 2004, S. 371–389. B. A. FÖLLMI, *Calvin und das Psalmensingen. Die Vorgeschichte des Genfer Psalters*, in: *Zwingliana XXXVI*, Zürich 2009, S. 59–84 (Literatur). B. LANGE, *Kirchenlied und Gesangbuch*, in: R. Mailänder/Br. Martini, *Basiswissen Kirchenmusik*, Bd. 1, Stuttgart 2009, S. 93–131. H.-J. STEFAN: *Mein ganzes Herz ... Johannes Calvin 1509–2009, Offenes Singen mit Genfer Psalmen*, Handout, Zürich 2009. DERS.: *Genfer Psalter oder Praise an Worship? Plädoyer für den Genfer Psalter*, in: R. KUNZ/A. MARTI/D. PLÜSS (Hg.): *Reformierte Liturgik – kontrovers*, Zürich 2011, S. 277–284, 292–295.

³² J. CALVIN, zit. nach CStA Bd. 6: *Der Psalmenkommentar*, Neukirchen 2008, S. 21 (Vorrede). Dazu neuerdings Chr. Reich: *«In der Nacht ist Sein Lied bei mir»*. *Die Psalmen: Nachtherbergen für die Wegwunden*, in: *MuK* 82. Jg., 2012, H. 6, S. 400–403.

³³ Auch H. BERNOULLI (1918–1912), dem wir 130 Nachdichtungen biblischer Texte verdanken, verzichtete bewusst darauf, den ganzen Psalter neu in gereimte Strophen zu fassen. Seine Lieddichtungen liegen gesammelt vor: P. E. BERNOULLI (HG.), *Des Lebens Quelle ist in Dir* (Ps 36,10). *Hundert Psalmen in deutsche Liedstrophen übertragen von H. BERNOULLI*, Zürich 2002. DERS.: *Psalmen, Lobgesänge und geistliche Lieder* (Kol 3,16). *Dreißig biblische Texte in deutsche Liedstrophen gefasst von H. BERNOULLI*, Zürich 2007. Dreizehn dieser Neuschöpfungen oder Bearbeitungen finden sich im RG 1998.

³⁴ Es ging dabei u.a. um den definitiven Wechsel vom ausgeglichenen Rhythmus zu den ursprünglichen Melodiefassungen, von der generellen Vierstimmigkeit zur Differenzierung von Ein- und Mehrstimmigkeit, um Bibelnähe (deshalb mehr Psalmen), um zeitgenössisches Liedgut etc. K. W. SENN stellte damals in seinem Beitrag *Zur Kritik am Proband* fest, dass *der Proband nach der Meinung der meisten schweizerischen Kirchenmusiker seit dem Augenblick der Veröffentlichung ganz Wesentliches zur Belebung der protestantischen Kirchenmusik beigetragen hat*, in: *Reformierte Schweiz*, 1. Jg., H. 2, Febr. 1944, S. 26.

³⁵ *Gesangbuch der reformierten Kirchen der deutsche Schweiz, Probeheft*, Zürich 1935.

Vom Projekt einer vollständigen Neubereimung des gesamten biblischen Psalters in niederländischer Sprache hörte ich zum ersten Mal während des Wintersemesters 1959 an der Universität Basel. Da wurde für Theologie Studierende in den Räumen der *Schola Cantorum Basiliensis* Gelegenheit geboten, Übungen zur Praxis der Kirchenmusik zu belegen. Die dafür bestellte, aus den Niederlanden stammende Dozentin, DR. h.c. INA LOHR,³⁶ führte uns ein in die Grundbegriffe der Gregorianik, die Geschichte von Gesangbuch, Kirchenlied, Kirchenmusik und in die elementare Kantoreipraxis. Dabei erprobten wir auch die bereits erwähnte Reihe *Psalmen, Lobgesänge und geistliche Lieder*.³⁷ Damit verbunden informierte uns Ina Lohr über die Jahrhunderte lange niederländische Tradition des Psalmensingens (Datheen 1566) und weckte unser besonderes Interesse für das seit 1950 vorangetriebene niederländische Projekt der Neubereimung des gesamten Psalters und ein erstes bereits vorliegendes *proefbundel: 110 Psalmen/Proeve van een nieuwe berijming* (1958), die zur kritischen Prüfung vorgelegte Ausgabe mit 110 Texten, noch ohne Musik.³⁸ INA LOHR sensibilisierte uns damals über nationale und konfessionelle Grenzen hinweg für das aktuelle Gesangbuch- und Liturgieschaffen. *Substanz vor Brillanz* lautete einer ihrer wegweisenden Merksprüche.

SINGEN UND LIEDÜBERTRAGUNGEN ALS ÖKUMENISCHER IMPULS

Als ich zu Beginn der Siebzigerjahre nach neuem Liedgut Ausschau hielt, lernte ich die Übertragung des ersten Bibelliedes aus dem *Liedboek voor de Kerken* (1973) kennen. Markus Jenny hatte es *God heeft het eerste woord/Gott hat das erste Wort* (RG 260) von Jan Wit in die deutsche Sprache übertragen und publiziert.³⁹ Drei Jahre später erschien das neue LvK, das außer dem neugefassten Liedpsalter einen hohen Anteil an zeitgenössischem Liedgut aufwies, darunter zahlreiche Bibellieder. Diese fruchtbare Erneuerungsarbeit machte uns in der Deutschschweiz hellhörig. Damals wurden wir auch aufmerksam auf JÜRGEN HENKYS, Meister der Liedübertragungen aus benachbarten Sprachen und Brückenbauer zwischen unterschiedlichen Kirchenliedkulturen: 1981 lag seine Sammlung *Steig in das Boot/Neue niederländische Kirchenlieder* vor.⁴⁰ Daraus übernahmen die Gesangbücher der Deutschschweiz, vier aus dem Liedboek stammende Lieder:

³⁶ INA LOHR, 1903–1983, studierte Violine in Amsterdam, Musikgeschichte, Theorie und Komposition in Basel. Ab 1931 assistierte sie Paul Sacher, mit dem sie 1933 die *Schola Cantorum Basiliensis* gründete. 1933–1968 leitete sie den Choralchor der SCB, dozierte Kirchenmusik, Schulmusik und Methodik, publizierte zahlreiche Aufsätze zur Haus- und Kirchenmusik und das Lehrbuch *Solmisation und Kirchentönenarten* (1943/³1960), zudem Chorwerke und liturgische Musik. Die Universität Basel ehrte sie 1958 mit dem Dr. theol. h.c., weil sie sich (gemäß Laudatio) *der Erforschung der alten Kirchenmusik mit Hingabe widmet und insbesondere das Verständnis des evangelischen Kirchenliedes wesentlich gefördert hat; weil sie dank ihren weitreichenden Kenntnissen auf das musikalisch-liturgische Leben unserer Gemeinden maßgebend einwirkt; weil sie mit großem pädagogischem Geschick um die kirchenmusikalische Ausbildung unserer Basler Theologiestudenten besorgt ist.* (Basler Nachrichten, Fr., 28.11.1958).

³⁷ Siehe Fußnote 22.

³⁸ Ab 1950 erarbeitete *Das Landvolk* (siehe Fußnote 25) das Projekt der Neubereimung des biblischen Psalters zu den 125 Melodien des Genfer Psalters. Als Ergebnisse erschienen: die erste Probeausgabe mit 110 Psalmen, nur Texte, ohne Musik, *110 Psalmen/Proeve van een nieuwe berijming* (1958); eine Probeausgabe mit dem ganzen Liedpsalter, mit Musik, 150 Psalmen, *Proeve van een nieuwe berijming* (1961); die komplette offizielle Ausgabe, *Psalmen, Nieuwe berijming* (1968), die ins Liedboek voor de Kerken integriert wurde und auch im neuen Liedboek 2013 allen übrigen Rubriken vorangestellt bleibt, neuerdings angereichert durch eine Vielzahl unterschiedlicher Psalmengesänge.

³⁹ NSK Arbeitsmappe/Liedblatt 5, Nr. 17, Zürich 1970, nach: 102 Gezangen, Proefbundel, Den Haag 1964.

⁴⁰ J. HENKYS: *Steig in das Boot*, Berlin 1981.

KLEINE AUSWAHL VON LIEDERN DES LIEDBOEK 1973 IM RG, KG, CG

	LvK 1973	Lb 2013	NSK	RG 1998	KG 1998	CG 2005	ö+
<i>Gott hat das erste Wort</i>	1	513	5,17	260	1	391	ö+
<i>Halleluja! Aus Drang und Enge</i> (EG ref.) (ursprüngl.: <i>Halleluja! Mit Freudenschreien</i>)	Ps 149	149	1995,2	101	–	–	–
<i>Das Volk, das noch im Finstern wandelt</i> (neue Melodie: Maria Lohuus 1989/1990)	25	448	1989,1	375	306	537	+
<i>Holz auf Jesu Schulter</i>	184	547	1987,1	451	393	632	ö+

Ein Jahr nach Erscheinen der Stammausgabe des Evangelischen Gesangbuchs (1993) erschien die Sammlung *Preist Gott in allen Alphabeten*⁴¹ mit neu gefassten Liedpsalmen, die für die Regionalausgabe der Ev.-ref. Kirchen in Bayern und Nordwestdeutschland bestimmt waren.⁴² Dank der wegweisenden Pionierarbeit, mit der JÜRGEN HENKYS wertvolles Liedgut über viele Grenzen bekannt machte,⁴³ fanden im RG, quer durch die Rubriken, insgesamt zehn seiner Liedübertragungen Aufnahme.⁴⁴ *Substanz vor Brillanz* heißt auch hier die Maxime ! EVERT JONKER brachte die Bedeutung dieses fruchtbaren Liedschaffens anlässlich des 80. Geburtstags von Jürgen Henkys auf den Punkt: *Singen und Liedübertragungen als ökumenischer Impuls!*⁴⁵

GRENZÜBERSCHREITENDE WIRKUNGSGESCHICHTE

Das Reformierte Gesangbuch der Deutschschweiz «macht Schule»

Dass Gesangbücher über nationale, sprachliche und kulturelle Grenzen miteinander vernetzt sind, ist seit den Anfängen der Gesangbuchgeschichte bezeugt. Dafür steht als herausragendes Beispiel der Genfer Psalter als *ein Gesamtkunstwerk des 16. Jahrhunderts von eindrücklicher Geschlossenheit und ein reformiertes Erfolgs- und Exportprodukt erster Klasse*.⁴⁶ Paradoxaerweise gehören die Evangelisch-reformierten Kirchen der Deutschschweiz nicht zu denjenigen Kirchen, die den gesamten Liedpsalter als ein Kennzeichen reformierter Identität weiter pflegen. Dass unsere Schwesterkirchen in den Niederlanden den Mut hatten, in der Mitte des 20. Jahrhunderts eine hochkompetente Gruppe von Dichtern und Theologen mit der Neufassung aller 150 Psalmen zu den Genfer Melodien zu beauftragen, das nehmen wir mit Staunen und großem Respekt wahr. Umso größer war die Überraschung, als mir Pieter Endedijk das neue Liedboek 2013 zuschickte. Da staunte ich über die in die Augen springenden Übereinstimmungen unserer beiden Gesangbücher. Pieter Endedijk teilte mir denn auch mit, dass das RG 1998 für die Niederlande in mancherlei Hinsicht ein Vorbild war: *Der im Gesangbuch-Entwurf 1995 publizierte Arbeitsbericht war für uns wichtig und sehr informativ. Ich habe einmal einen Zeitschriftartikel geschrieben: «Können wir etwas lernen von der Schweiz?»*⁴⁷ Es handelt sich hauptsächlich um folgende Punkte:

⁴¹ J. HENKYS: *Preist Gott in allen Alphabeten*, 15 Lieder n. d. Melodien des Genfer Psalters neu gefasst, München 1994.

⁴² EG. Ausgabe für die Evangel.-reformierte Kirche in Bayern und Nordwestdeutschland u.a., Gütersloh/Bielefeld/Neukirchen, 1996.

⁴³ JÜRGEN HENKYS, *Frühlicht erzählt von dir, Neue Geistliche Lieder aus Skandinavien*, München 1990. Ders.: *Stimme, die Stein zerbricht. Geistliche Lieder aus benachbarten Sprachen*, München 2003.

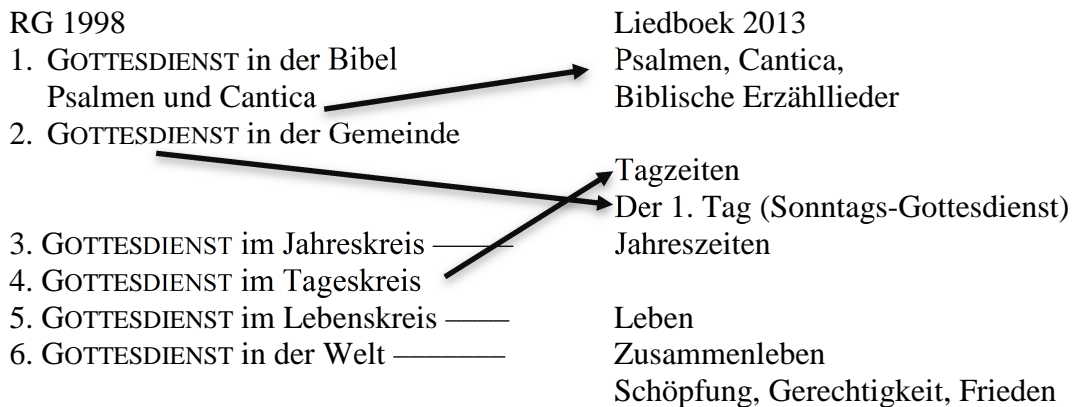
⁴⁴ RG 2: *Gottes Lob wandert und Erde darf hören*; RG 101: *Halleluja! Aus Drang und Enge*; RG 375: *Das Volk, das noch im Finstern wandelt*; RG 451: *Holz auf Jesu Schulter*; RG 456: *Korn, das in die Erde*; RG 486: *Der schöne Ostertag*; RG 533: *Morgenlicht leuchtet*; RG 733: *Herr, du hast mich angerührt*; RG 827: *Gib Frieden, Herr, gib Frieden*; RG 830: *Der du uns weit voraus ins Reich der Ängste gingst*.

⁴⁵ EVERT JONKER, *Singen und Liedübertragungen als ökumenischer Impuls. Jürgen Henkys als homo oecumenicus zum 80. Geburtstag*, in: *Das Kirchenlied zwischen Sprache, Musik und Religion*. FS für Prof. Dr. Jürgen Henkys, Leipzig 2011, BThZ, 28. Jg., 2011, H. 2, S. 262–278.

⁴⁶ P. E. BERNOULLI/FR. FURLER (Hg.): *Der Genfer Psalter. Eine Entdeckungsreise*, Zürich 2001/2005, S. 9.

⁴⁷ Mail vom 26.06.2013 an den Verf.

- Im **Gesamtaufbau** folgt das Liedboek 2013 in leicht variiertes Reihenfolge den Rubriken des deutschschweizerischen Reformierten Gesangbuchs (RG 1998):



- **Kreis-Metapher:** Das Liedboek 2013 übernimmt nicht nur die Rubrikenfolge, sondern auch die Zeitvorstellung von Kreisen, die sich um den biblischen Kern ausweiten: Tages-Kreis – ► Jahres-Kreis – ► Lebens-Kreis – ► Welt-Kreis.
- **Schriftwahl:** RG und Liedboek sind in derselben, aus den Niederlanden stammenden Schrift gesetzt, in der Lexicon der Enschedé Font Foundry: <http://www.teff.nl>
- **Pluriformität:** Ähnlich wie andere neue Gesangbücher, ist das neue Liedboek gespickt mit unterschiedlichen Singformen, nichtliedmäßigen Formen (Kanon, Leit-/Kehrvers, Freie Form, Psalmodie, Neues Kirchenlied, z.B. von SYTZE DE VRIES u.a.) und einer breiten Palette unterschiedlicher rhythmisch akzentuierter Gesänge. Das fällt sogleich in der ersten Rubrik, in dem aus dem LvK 1973 übernommenen Liedpsalter auf: Da werden Schwerpunktpsalmen, ähnlich wie im RG, in Ergänzung zum traditionellen Liedpsalm in dichter Folge durch unterschiedliche Singformen gewichtet, z.B. Psalm 1, 4, 8, 9, 12, 13, 16, 18, 19, 22, 23 usw.
- **Zahlreiche Text-/Melodie-Konkordanzen**, auch Übernahmen von Chorsätzen deutschschweizerischer Provenienz verstärken die Gemeinsamkeiten. Ich nenne ein paar Namen (die vielen weiteren Konkordanzen mit andern Gesangbüchern, z.B. mit dem deutschen Evangelischen Gesangbuch blende ich hier aus):

	RG	Liedboek 2013
• Bernhard Henking: Chorsatz <i>Al heeft Hij ons verlaten</i> (J. W. Schulte Nordholt)	(680)	663
• Kurt Marti: <i>Der Himmel, der ist/De hemel van hier</i> (S. de Vries)	768	p. 541
• Niklaus von Flüe: <i>Mein Herr und mein Gott, Mijn Heer en mijn God</i>	650	p. 1406
• Lili Wieruszowski: Chorsätze zu Ps 107/ <i>Gods goedheid</i> (W. Barnard)	67	10
und zu <i>Bij 't steken der bazuinen</i> (J. Wit, zur Melodie von Ps 107)	–	758
• Joh. Zwick: <i>All Morgen .../De trouw en Goedheid van de Heer</i> (Ad den Besten)	557	207
• Huldrych Zwingli, <i>Herr, nun selbst .../Heer, stuur self het schip der kerk</i> (J. Wit)	792	965

Die drei zuletzt genannten Lieder gehörten schon zum Bestand des Liedboek 1973 (LvK Ps 107, 375 306). Sie stehen hier für die große Zahl von Gemeinsamkeiten mit dem ursprünglichen deutschsprachigen Liedgut. Wer das Liedboek aufmerksam durchmustert, stößt sogar auf Spurenelemente deutscher Texte, z.B. bei Psalm 145a *Aller Augen warten auf dich Herre* (Satz: Heinrich Schütz); Lb 922: *In der Welt habt ihr Angst* (Kanon von Friedemann Gottschick zu Joh 16,33).⁴⁸

⁴⁸ Eine Kritik an dem so prächtig gelungenen Liedboek 2013 erlaube ich mir hier «unter dem Strich»: Seit den vorbildlich minutiösen Bearbeitungen der Herkunftsangaben im RKG 1952 durch M. JENNY ist es üblich, dass die Herkunft aller Texte und Melodien

ERNEUERUNG DES PSALMENSINGENS HEUTE

Drei Vor-Sätze zur Diskussion

A.

Klare Zielsetzungen, plausible Begründungen und pragmatische gemeinde- pädagogische Konzepte bilden die erste Voraussetzung für die Erarbeitung eines neuen Gesangbuchs und die daraus erfolgende Erneuerung des Psalmensingens.

Hier sei nochmals an JOHANNES CALVIN, erinnert: In den *Artikeln zur Ordnung der Kirche und des Gottesdienstes in Genf* legte der Reformator 1537, während seines ersten Aufenthalts in Genf, gemeinsam mit den ministres/den Predigern, dem Rat der Stadt Genf die vordringlichsten Neuordnungen vor, erstens betreffend Abendmahl, dann sogleich, noch vor so wichtigen Reformanliegen wie *Lehre und Eherecht*, zweitens das öffentliche Gebet: *Weiter ist es zur Aufverbauung der Kirche eine überaus nützliche Sache, einige Psalmen als öffentliche Gebete zu singen, und so Bitten an Gott zu richten, oder ihn singend zu loben.* Weiter unten kommt Calvin ausführlich auf diesen Punkt zurück, beruft sich auf den frühchristlichen, bzw. altkirchlichen Psalmengesang und schlägt gleich die nahe liegende Methode vor, wie er unters Volk gebracht werden könnte: *Hierbei scheint uns gut, so vorzugehen, dass einige Kinder, denen man vorher ein schlichtes geistliches Lied auswendig beigebracht hat, mit lauter Stimme und deutlich vorsingen. Das Volk aber soll aufmerksam zuhören und mit dem Herzen dem Gesungenen folgen, bis dass Schritt für Schritt jeder sich daran gewöhnt hat, gemeinsam zu singen.*⁴⁹ Solch klare Zielsetzungen, Begründungen und pragmatische Handlungsanweisungen markieren den Beginn des 25 Jahre währenden fruchtbaren Schaffensprozesses, der zum Genfer Psalter führte. Und heute? Mit welchen Mitteln und Methoden gestalten wir – nach all den einschneidenden Traditionsabbrüchen und inmitten der beschleunigt sich verändernden Kontexte – heute die Entstehung und den Einführungsprozess eines neuen Gesangbuchs? Und inwiefern sind dafür die auf den so genannten Sinus-Studien basierenden Modelle für unsere Arbeit relevant? Solche Fragen werden zur Zeit in der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Zürich diskutiert.⁵⁰

B.

Mut zur Qualität steht der Kirche in Zeiten beschleunigter Umbrüche und tief greifender Verunsicherungen gut an. Vonnöten sind engagierte Fachleute, die gehaltvolle, gediegen und praktikabel gestaltete Gesangbücher schaffen, dazu Hilfsmittel zuhanden der MusikerInnen, LiturgInnen, Chöre und Instrumentalisten zur Erfüllung ihrer anspruchsvollen Aufgaben.

Hier erinnere ich an die Laudatio, die HERMANN KURZKE im Vorwort zum *Geistlichen Wunderhorn* den damals neuen deutschsprachigen Gesangbüchern angedeihen ließ, dem *Evangelischen*

sorgfältig eruiert und im Gesangbuch selber bei den einzelnen Texten und Melodien nachgewiesen werden. M. JENNY, *Die Herkunftsangaben im Kirchengesangbuch. Ein Stück angewandter Kirchengeschichte am Beispiel des reformierten Kirchengesangbuchs der deutschsprachigen Schweiz*, G. Ebeling zum 65. Geburtstag, Zwingliana Bd. XIV (1978), H. 9, S. 493–525.

Gerade beim Genfer Psalter ist es unerlässlich, die Melodisten auf dem Niveau der jüngsten Forschungsergebnisse namhaft zu machen: GUILLAUME FRANC (UM 1505–1570), LOYS BOURGEOIS (um 1510 – nach 1561) und PIERRE DAVANTÈS (Antesignanus, um 1525–1561). P. PIDOUX: *Mémoires des Psaumes de Genève. Franc, Bourgeois, Davantès. Leur contribution à la création des mélodies du Psautier de Genève, Matériaux rassemblés et analysés par P. Pidoux, Genève 1993*. E. WEBER, *Die Melodisten des Genfer Psalters: Franc, Borgeois, Davantès*, in: BERNOULLI/FURLER /FN 25, S. 25–35. J. SMELIK, *Het nieuwe Liedboek in woord en beeld*, Zoetermeer 2013: Auch in dieser jüngsten, an sich informativen und gediegen illustrierten Publikation werden die drei genannten Genfer Melodisten nicht genannt.

⁴⁹ CSTA, Bd. 2: *Reformatoren Anfänge*, hg. von EBERHARD BUSCH u.a., Neukirchen 1997, S. 115/116 und S. 125.

⁵⁰ Lebenswelten/Sinusstudie, FN 4.

Gesangbuch (EG/Stammausgabe 1993), dem *Reformierten Gesangbuch* (RG 1998) und dem *Katholischen Gesangbuch* (KG 1998) der deutschsprachigen Schweiz: Diese Gesangbücher seien von einer Qualität, die in der Gesangbuchgeschichte ihresgleichen sucht! Durchaus ist das Christentum nicht am Ende, auch in Deutschland nicht. Freilich würden die Kirchen kulturell ernster genommen, wenn sie sich selbst ernster nähmen.⁵¹ Gewiss würde KURZKE die Reihe der heute rühmenswerten *Erfolgs- und Exportprodukte* weiterführen und beispielsweise das Christkatholische Gesangbuch der Deutschschweiz, das niederländische *Liedboek 2013* und das *Gotteslob 2013* erwähnen, die ihrerseits Maßstäbe setzen.

C.

**Jede Generation ist von neuem aufgerufen, Ausschau zu halten
nach substanziellen Liedtexten, in aus dem Geist der Psalmen geborenen, elementaren
Sprachformen, die aufhorchen lassen, zu denken geben,
zum Lobsingen, Fragen, Klagen, Protestieren und Schweigen ermutigen.**

Unsere Generation hat im 20. Jahrhundert miterlebt: Inmitten der Katastrophen wurden neue Psalmen geschaffen, einerseits in der *Lyrik des Jahrhunderts*,⁵² andererseits im Zuge der Erarbeitung neuer Gesangbücher. Anhand der Psalm-Paraphrasen von L. WIERUSZOWSKI, W. VISCHER u.a. und der Liedpsalmen des niederländischen «Landvolks»⁵³ ist uns aufgegangen: So ähnlich wie wir mit Israels Psalm 107 singen, wurden auch wir selber auf Wegen in der Gefahr bewahrt, begleitet und gerettet. Genau darum haben wir als Heranwachsende gewagt, das gesungene mit dem gepredigten in Wort ins Gespräch zu bringen; in Gottesdiensten und Abendmusiken Alte und Neue Musik in den Kontext aktueller Texte, Fragen, Widersprüche, Protest und Klage zu rücken; mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen von neuem die Freude und Lust am gemeinsamen Singen zu entdecken. Und in alledem immer wieder auf den «Älteren Bruder» zu hören, auf die Stimme Israels in seinen Psalmen und in seinen tief lotenden Theopoeten. Lassen Sie mich schließen mit einer kurzen Passage aus ELAZAR BENYOËZ, *Scheinheilig. Variationen über ein verlorenes Thema: Die Psalmen sind das Judentum von unten, mit dem Blick zu den Bergen hinauf. [...] David lebte mit Gott und der Welt und mit allen Schwächen eines Menschen in der Welt und vor Gott, er kannte die Sünde und bekannte sie, das machte ihn nah und vertraut, weil er die Sprache dafür gefunden hat. Dafür? Der Jude von unten lebte im Gefühl, dass die Psalmen über die Sprache für alles, für jeden verfügen, die wirksame, heilende Sprache. Man muss die Psalmen nicht verstehen, um auf deren Geschmack zu kommen. Der Geschmack ist der Sinn: Schmecket und sehet. Psalm ist alles, was im Herzen brennt und auf der Zunge zergeht. [...] David lebt! Nicht der königlichen Vergangenheit, nicht der messianischen Zukunft – der Psalmen wegen, ohne die man nicht wüsste, wie man durchs Leben kommt. [...] Denn Psalmen wirken immer, weil sie schon durch die nackte Existenz einem sagen, Gott ist dein Hirte, verzage nicht.»⁵⁴*

⁵¹ *Geistliches Wunderhorn. Große deutsche Kirchenlieder*, hg. und erläutert von HJ. BECKER, A. FRANZ, J. HENKYS, H. KURZKE, CHR. REICH UND A. STOCK, München 2001/2003, mit CD, S. 10 (ohne CD auch als Paperback erhältlich).

⁵² P. K. KURZ (Hg.): *Psalmen vom Expressionismus bis zur Gegenwart*, Freiburg i.Br. 1978. DERS. (Hg.): *Höre Gott! Psalmen des Jahrhunderts*, Zürich/Düsseldorf 1997. DERS. (Hg.): *Ich höre das Herz des Himmels. Moderne Psalmen*, Düsseldorf 2003. DERS.: *Der Fernnahe. Theopoetische Texte*, Mainz 1994; H. ZWANGER (Hg.): *Gott im Gedicht, Eine Anthologie von 1945 bis heute*, Tübingen 2007. H. HARTUNG (Hg.): *Jahrhundertgedächtnis, Deutsche Lyrik im 20. Jh.*, Ditzingen 1998. J. HENKYS: *Geheimnis der Freiheit. Die Gedichte Dietrich Bonhoeffers aus der Haft. Biografie | Poesie | Theologie*, Gütersloh 2005. SAID, *Psalmen*, München 2007. Mats-Up spielt Psalmen von SAID, Unit-Records LC 00817 (www.matsip.ch).

⁵³ FN 25.

⁵⁴ ELAZAR BENYOËZ: *Scheinheilig. Variationen über ein verlorenes Thema*, Wien 2009, S. 138.

Lili Wieruszowski

Psalm 107

Verwurzelt in den biblischen Psalmen, beheimatet im Hugenotten-Psalter, als Flüchtling mit dessen Geschichte schicksalsmäßig verbunden: Lili Wieruszowski (1899–1971), Kirchenmusikerin, Organistin, Musikpädagogin, Komponistin, Bearbeiterin von Genfer Psalmen.

Als Christin mit jüdischen Wurzeln reist sie 1933 auf der Flucht vor den Nationalsozialisten aus Berlin in die Schweiz, in einer Zeit, da jüdische Asylanten hier nicht willkommen sind. Die lange Wartezeit auf ihre Aufenthalts- und Arbeitsbewilligung nutzt sie mit Erforschung des Genfer Psalters, Komponieren und Orgelspiel. Im Vorfeld des ersten, allen Evangelisch-reformierten Kirchen der deutschsprachigen Schweiz gemeinsamen Gesangbuches (RKG 1952) setzt sie sich mit Wilhelm Vischer, Ina Lohr und Trudi Sutter für die Neufassung ausgewählter Genfer Psalmen ein. Ihre Orgelwerke, Sing- und Spielsätze und die Aufsatzreihe zum Genfer Psalter sind nach wie vor höchst beachtenswert: Der reformierte Psalter (1940), hg. und mit Fußnoten angereichert durch Peter E. Bernoulli, Zürich o.J., 28 Seiten.⁵⁵

Liedreproduktion aus: RG, Reformiertes Gesangbuch, Gesangbuch der Evangelisch-reformierten Kirchen der deutschsprachigen Schweiz, Basel/Zürich (1998)³2006.

67
Ps 107



1. Dan - ket dem Herrn und eh - ret,
2. Die schmach-tend ir - re - lie - fen,
3. Die da ge - fan - gen sa - ßen



rühmt sei - ne Freund - lich - keit;
trost - los im frem - den Land,
in Ker - ker und in Zwang,



denn sei - ne Gü - te wä - h - ret
und die zum Her - ren rie - fen,
weil sie des Herrn ver - ga - ßen,



jetzt und in E - wig - keit.
der ih - nen We - ge fand,
die nach ihm schrie - en bang,



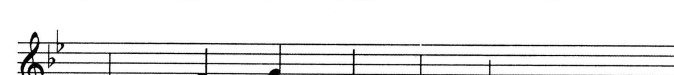
Sin - ge, du Volk des Herrn,
die er zur fes - ten Stadt,
und er sie mäch - tig riss



das er aus Not er - lös - te.
zur Hei - mat woll - te wei - sen,
aus E - lend und aus Ei - sen,



Im Leid blieb er nicht fern.
die er er - lö - set hat:
aus al - ler Fins - ter - nis:



Er kam, dass er dich trös - te.
sol - len den Her - ren prei - sen.
sol - len den Her - ren prei - sen.

4. Denen in Wind und Wellen / wollt aller Mut entfliehn, / ihr Schiffelein gar zerschellen, / und die zum Herren schrien, / und er gebot der Flut, / gab ihnen heimzureisen / in seiner treuen Hut: / sollen den Herren preisen.

5. Denen die dürre Erde / nicht Wein mehr gab noch Korn, / und denen viel Beschwerde / ward durch der Feinde Zorn, / die treulich den gesucht, / der trösten kann und speisen, / und fanden Fried und Frucht: / sollen den Herren preisen.

6. Die Frommen werden schauen / des Höchsten Gnadenzeit; / Zerstörtes will er bauen / und enden allen Streit. / Singe, du Volk des Herrn, / das er aus Not erlöste. / Im Leid blieb er nicht fern; / er kam, dass er dich tröste.

T: nach Psalm 107 Lili Wieruszowski 1942/1946 (Str. 1 nach Matthias Jorissen (1793) 1798) M: Loys Bourgeois, Lyon 1547 / Genf 1551, Psalm 107

⁵⁵ Kopie gratis erhältlich: http://www.skgeb.ch/wa_files/art_wieru.pdf